

# Vom Batman zum Buhmann

Umstrittener Zürich-Chef Rolf Hüppi räumt Sessel des Konzernchefs

ZÜRICH: «Ich bin der CEO und der Verwaltungsratspräsident, und ich habe nicht die Absicht, das kurz- oder mittelfristig zu ändern», sagte Rolf Hüppi noch im Januar in einem «Weltwoche»-Interview. Jetzt räumt der 59-Jährige den Sessel als Konzernchef doch. Vorangegangen war ein beispielloser Imageverlust.

Balz Bruppacher

Hüppi hat bei der Zürich einen ebenso glanzvollen wie gradlinigen Aufstieg erlebt. 1963 in die Versicherung eingetreten, arbeitete er bis 1970 in Indien. Danach folgten zwei Jahre am Hauptsitz, bevor er in den USA bis 1975 zum Posten eines Regional Managers aufstieg. Danach baute er von Zürich aus die internationale Division der Versicherung auf - eine Leistung, die Hüppi 1983 die Beförderung in die Konzernleitung eintrug und erneut mit einem Wechsel in die USA verbunden war, diesmal als Verantwortlicher für die gesamten Aktivitäten der Zürich in den USA.

## Ganz an die Spitze

Vom damaligen Präsidenten Fritz Gerber gefördert, rückte Hüppi im Jahre 1988 als Vorsitzender der Konzernleitung ganz an die Spitze. 1993 folgte die Wahl in den Verwaltungsrat. Zwei Jahre später übernahm Hüppi das Präsidium des Aufsichtsgremiums und damit jene Doppelrolle, für die er in den vergangenen beiden Jahren zunehmend kritisiert worden war und mit der er in der aktuellen Diskussion um Corporate Governance massiv im Gegenwind stand.

Mit einer aggressiven und innovativen Vorwärtsstrategie stieg Hüppi in der zweiten Hälfte der 90er Jahre zum Liebling der Finanzgemeinde und zu einem der Stars in den Augen der Wirtschaftspresse auf. Er baute den als verschlafenen geltenden Versicherungskon-



Rolf Hüppi tritt nach langem Sträuben auf Mitte Jahr als Konzernchef der Zurich Financial Services Group zurück. Er will gemäss Mitteilung vom Montag aber Verwaltungsratspräsident bleiben. (Bilder: Keystone)

zern durch Übernahmen zu einem Allfinanzkonzern um mit Ambitionen, in der Weltliga mitzuspielen. Trotz der Milliarden schweren Übernahme der US-Firma Kemper im Jahre 1995 legte Hüppi zunächst weitere Rekordabschlüsse vor. 1997 folgte mit der Übernahme des US-Vermögensverwalters Scudder und den Fusionsverhandlungen zur Integration des Finanzteils der britischen BAT-Gruppe ein Quantensprung, der Hüppi den Übernamen BAT-Man eintrug. Aus den Zürich-Versicherungen wurde die Zurich Financial Services Group und der Anspruch, nach 125 Jahren im Versicherungsgeschäft in die Weltspitze der internationalen Finanzkonglomerate vorzustoßen. Hüppi profilierte sich gleichzeitig mit einer offensiven und kooperativen

Strategie bei der Bewältigung der Sammelklagen von Holocaust-Opfern in den USA. 1998 brachte wegen des BAT-Fusionsaufwands von 2,4 Milliarden Dollar zwar einen Knick in der Gewinnkurve. Schon für 1999 legte Hüppi aber wieder einen Rekordgewinn von 3,3 Milliarden Dollar vor. Mit der Baloise-Beteiligung und der Übernahme des US-Versicherers Foremost ging die Expansion weiter. Gleichzeitig wurde die seit der BAT-Fusion doppelte Konzernstruktur vereinfacht.

## Ab 2000 gings bergab

Einen imagemässigen Dämpfer musste die Zürich im Jahre 2000 zunächst durch die Verurteilung des einstigen Finanzchefs wegen Insidergeschäften hinnehmen, und im September des

gleichen Jahres verärgerte Hüppi die Finanzanalysten erstmals mit einem Gewinneinbruch. Seither folgten mehrere Gewinnwarnungen, Kostensenkungsprogramme, die Trennung vom Rückversicherungsgeschäft und von Scudder und ein massiver Kurszerfall der Aktie. Hüppi musste sich eine verwirrende Informationspolitik und Schönrederei vorwerfen lassen. Wegen seiner Doppelfunktion fehle es an Checks and Balances, wurde moniert. Und Analysten brachten die Situation mit der Forderung «Hüppi muss weg» auf den Punkt. Der noch vor wenigen Jahren als Star bejubelte Konzernchef fand überdies Eingang in die «Abzocker»-Hitparade, nachdem sein Jahresgehalt von sieben Millionen Franken bekannt geworden war.

## Weniger Uhren exportiert

BIEL: Die Exporte der Schweizer Uhrenindustrie sind im Januar 2002 um 4,4 Prozent auf 733,9 Mio. Fr. zurückgegangen. Die Zahl der exportierten Uhren ging um 16,4 Prozent auf 2,184 Mio. Stück zurück, teilte der Verband der Schweizer Uhrenindustrie am Montag mit. Während im vergangenen Jahr das wertmässige Exportwachstum insbesondere von hochwertigen Edelmetalluhren getragen wurde, ging im Januar 2002 die Ausfuhr von Golduhren um 13 Prozent auf 182 Mio. Fr. zurück. Die Zahl der exportierten Golduhren stieg leicht um 0,7 Prozent auf 35 029 Stück. Die Ausfuhr von Stahluhren erhöhte sich um drei Prozent auf 276 Mio. Franken. Am stärksten rückläufig waren die Exporte in die USA mit einem Minus von 22,2 Prozent auf 101 Mio. Franken. Die Ausfuhr nach Hongkong nahm um 4,2 Prozent auf 121 Mio. Fr. zu. Dieser Markt war damit im Januar der wichtigste Exportmarkt für die Schweizer Uhrenindustrie.

## Grosse Preisunterschiede bei Autos

BRÜSSEL: Trotz der Euro-Einführung liegen die Preise vor Steuern für Neuwagen im gemeinsamen Währungsraum immer noch weit auseinander. In Deutschland verlangen die Hersteller auch weiterhin am meisten Geld, wie aus einer am Montag veröffentlichten Studie der EU-Kommission in Brüssel hervorgeht. Danach sind Fahrzeuge in Spanien, Griechenland, Dänemark und Finnland vor Steuern am günstigsten. Werden die Abgaben allerdings einberechnet, sind die Unterschiede nicht mehr so dramatisch. EU-Wettbewerbskommissar Mario Monti sagte, die Studie zeige, «dass es bei den Marktbedingungen im Kraftfahrzeugsektor erheblichen Spielraum für Verbesserungen gibt». Dabei spielte er auf den Entwurf der Brüsseler Behörde zur Liberalisierung des Autohandels an, nach dem der Wettbewerb unter den Händlern verschärft werden soll.

### Run auf Wechselstuben bleibt aus

BERN: Der Stichtag zur Entgegennahme von Fremdwährungen aus dem Euro-Raum vom Donnerstag hat in der Schweiz keinen Run auf die Wechselstuben ausgelöst. Wie eine AP-Umfrage ergab, haben die meisten ihr Feriengeld bereits umgetauscht. «Die grosse Wechselstube ist vorüber. Die meisten haben ihren Ferienvorrat an alten Währungen bereits Anfang Januar zurückgebracht», sagte SBB-Sprecher Roland Binz. In den ersten beiden Januarwochen sei der Andrang gross gewesen, doch dann habe sich die Situation an den SBB-Wechselstaltern normalisiert. Die SBB werden laut Binz auch nach dem kommenden 28. Februar alte Euro-Währungen bis auf weiteres noch entgegennehmen. Bei den Banken gilt dagegen der kommende Donnerstag als Stichtag. Wie UBS-Sprecher Serge Steiger sagte, nahm seit der Einführung des Euros zu Beginn dieses Jahres zwar die Zahl der Umtauschtransaktionen zu, der Wert des umgetauschten Geldes blieb allerdings deutlich unter dem des Vorjahres. Laut Steiger ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass übrig gebliebenes Feriengeld, zumeist kleine Beträge, umgetauscht wurde. Steiger schätzt, dass das Wechseln von Fremdwährungen künftig tendenziell zurückgehen werde, da vermehrt mit Karten gezahlt werde. Auch bei der Credit Suisse wurden seit Januar vor allem in Bahnhöfen, Flughäfen und Touristikorten mehr Change-Transaktionen registriert, wie CS-Sprecher Martin Somogyi sagte.

# Bessere Arbeitsbedingungen gefordert

Warnstreik legt Baselbieter Betriebe der Regia-Gruppe lahm

REINACH BL: Durch einen eintägigen Warnstreik sind am Montag Betriebe der im Druck- und Verpackungsbereich tätigen Regia-Gruppe im Baselbiet lahmgelegt worden. Hauptforderung ist ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die gesamte Regia-Gruppe und letztlich für die ganze Branche.

Bestreikt wurde neben der Druckerei Wassermann AG in Reinach und Therwil auch die Verpackungsfirma Allpack AG in Reinach. Betroffen waren von der durch Streikposten ausgelösten Arbeitsniederlegung rund 125 Beschäftigte, wie Vertreter der Gewerkschaft Comedia vor den Medien sagten. Die Regia-Geschäftsleitung verurteilte in einer Mitteilung die Aktion als «gewaltsame und damit widerrechtliche Aussperrung» der Arbeitswilligen beider Firmen. Das Unternehmen will gegenüber der Comedia Schadenersatzforderungen geltend machen und Strafanzeige einreichen.

## Bessere Bedingungen für ganze Gruppe

Der von der Gewerkschaft organisierte Warnstreik vom Montag war indes laut Comedia von den Betriebsversammlungen der drei grössten Regia-Firmen schon letzten Dezember beschlossen worden. Die Aktion habe sich denn gegen die die schlechte Arbeitsbedingungen in der ganzen Regia-Gruppe gerichtet, wurde betont. Zur Gruppe mit 350 Beschäftigten gehören neben anderen Buri Druck in



Die Gewerkschaft Comedia hat gestern in der zur Regia-Gruppe gehörenden Druckerei Wassermann AG in Reinach (BL) und Therwil (BL) einen Warnstreik durchgeführt.

Bern und Trüb-Sauerländer in Aarau. Hauptforderung der Gewerkschaft Comedia und der Belegschaft ist ein GAV für die Regia-Gruppe und die weiteren Betriebe der Branche, die dem Verband der Schweizer Druckindustrie (VSD) angehören. Seit 1996 besteht laut Comedia-Zentralsekretärin Denise Chervet mit den Betrieben des VSD kein GAV mehr. Seither hätten sich auch in den am Montag bestreikten Betrieben die Arbeitsbedingungen verschlechtert. So seien die Löhne nicht mehr angepasst, die Arbeitszeiten wild flexibilisiert und die Zuschläge für Schichtarbeit und Überzeit gekürzt worden. «Wer kann, der geht», beschrieben die Gewerkschafter die Stimmung im Personal. Die Comedia wirft der Ge-

schaftsleitung der in Basel ansässigen Regia-Gruppe vor, GAV-Verhandlungen bisher torpediert zu haben.

### PanAlpina Sicav

Alpina V

Preise vom 25. Februar 2002

Kategorie A (thesaurierend)  
Ausgabepreis: € 49.10  
Rücknahmepreis: € 48.05

Kategorie B (ausschüttend)  
Ausgabepreis: € 48.30  
Rücknahmepreis: € 47.25

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

### FORTUNA

Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 22. Februar 2002

FORTUNA Europe Balanced Fund Euro EUR 101.00\*

FORTUNA Europe Balanced Fund Schweizer Franken CHF 92.06\*

FORTUNA Short Term Bond Fund Schweizer Franken CHF 507.18\*

\*Ausgabekommission

CERTIFIED BANK

Repräsentanz in Liechtenstein  
817 PARIBAS (Liechtenstein) AG  
Lindstrasse 49 II-1115 Trossen

BNP PARIBAS  
ASSET MANAGEMENT

Tel.: 00423 239 6877  
www.parvest.com

Mitteilung an die Inhaber von Anteilen "PARVEST Asian Opportunities" und "PARVEST Asian Growth"

Der Verwaltungsrat von PARVEST hat sich zur Fusion der oben erwähnten Teilfonds entschieden. Der aufzunehmende Teilfonds wird seinen Namen auf "Parvest Asia" ändern und seine Investitionspolitik modifizieren. Ab dem 23. März 2002 werden nur noch Zertifikate des Teilfonds "PARVEST Asia" an der Luxemburger Börse gehandelt.

Weitergehende Informationen können bei der Repräsentanz in Liechtenstein unentgeltlich angefordert werden.